



„unverantwortlich und grausam“. Aus den Bergen von Briefen ihrer treuen Leserschaft wusste Astrid aber immer, dass sie auf dem richtigen Weg war, dass Kinder anders lesen und anders verstehen.

Gegen den erhobenen Zeigefinger

Sie wollte nie das schreiben, was zu ihrer Zeit als pädagogisch wertvoll galt und hat sich immer gegen den erhobenen Zeigefinger in der Kinder- und Jugendliteratur gewehrt und vielleicht gerade deshalb ein Werk von bewundernswerter Klarheit in Bezug auf die vermittelten Normen und Werte erdacht und beschrieben. Wie ein roter Faden zieht sich ihr Engagement für Kinderrechte und für den Natur- und Umweltschutz durch ihr Werk. Lange bevor die Vereinten Nationen ihre Konvention über

„Ich fühle mich so glücklich um die Füße“

Astrid Lindgren und ich haben eine Gemeinsamkeit. (Nein, ich bin nicht größenwahnsinnig und spiele auf mein schriftstellerisches Talent an.) Wir brauchen beide das Gleiche, um glücklich zu sein: die Natur und Bücher. In beides kann man sich verlieren, beides sind gute Zufluchtsorte vor dem Alltag und beides kann viel Kraft geben.

Rückblickend auf ihre Kindheit sagt Astrid Lindgren: „Wir hatten ja Spielplätze, wir waren immer beschäftigt, hatten die Natur, die uns immer aufgeregt hat, die Jahreszeiten, die immer etwas Neues anzubieten hatten.“ (*Astrid Lindgren im Gespräch mit Sybill Gräfin Schönfeldt, 1987*). Diese unbeschwertere, glückliche Kindheit, die Astrid in Vimmerby im schwedischen Småland verlebte, war Inspiration und Motor für die vielen von ihr geschriebenen Bücher.

Wer kennt sie nicht...

Und wer kennt sie heute nicht: Pippi Langstrumpf, Ronja Räubertochter, Madita, Michel aus Lönneberga, Karlsson vom Dach, Kalle Blomquist oder die Kinder aus Büllerbü? Die Figuren, die Astrid Lindgren erschaffen hat, werden auch nach ihrem Tod die Kinder der Welt erfreuen.

Astrid Lindgren ist zweifelsohne die bekannteste Kinderbuchautorin der Welt. Sie wäre am 14. November 2007 100 Jahre alt geworden, gestorben ist sie 2002 im Alter von 94 Jahren. Die Vielfalt ihres Werkes ist nahezu unerschöpflich, von den glücklichen Familiengeschichten zum klassischen Kriminalroman, von der Lausbubengeschichte zum fantastischen Abenteuerroman kann sie alles bedienen. Dabei war sie oft ihrer Zeit voraus und hat harsche Kritik einstecken müssen, so wurde „Pippi“ zunächst als „gefährdend“ eingestuft. Als sie 1973 in „Die Brüder Löwenherz“ beide Hauptfiguren in den ersten Kapiteln sterben lässt, fanden Kirchen, LiteraturkritikerInnen und PädagogInnen dies

die Rechte des Kindes 1989 verabschiedet haben, hat Astrid Lindgren darüber geschrieben und ihre Figuren gute Vorbilder sein lassen. So kann Madita nicht schweigen, als ihre Klassenkameradin vom Lehrer geschlagen wird und Pippi nicht mit ansehen, wie Ältere einen kleinen Jungen verprügeln.

„Man kann in Kinder nichts hineinprügeln, aber vieles aus ihnen herausstreichen.“

Als Astrid Lindgren 1978 den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels erhielt, bedankte sie sich mit ihrer bedeutenden und bewegenden Rede „Niemals Gewalt“. Sie positioniert sich darin eindeutig für eine gewaltfreie Erziehung. Auch der Protest, das klare „Nein“ des Kindes ist für sie ein Grundrecht des Kindes. Diese Gedanken sind heute (leider) aktueller denn je,



wenn wir an die Diskussion um Missbrauch und Vernachlässigungen von Kindern denken.

Ihre Erziehungsideale hat sie nicht nur mit ihren eigenen zwei Kindern gelebt, sondern auch in ihrer eigenen Kindheit erfahren. „Zweierlei hatten wir, das unsere Kindheit zu dem gemacht hat, was sie gewesen ist - Geborgenheit und Freiheit.“ (Astrid Lindgren in „Das entschwindene Land“) Die Balance zwischen Geborgenheit und Freiheit zu finden, scheint die eigentliche Aufgabe von Eltern zu sein. Wie sehr behüte ich mein Kind? Ab wann darf mein Kind was alleine tun? Wie lang muss „die Leine“ sein, um gleichzeitig Geborgenheit und Freiheit zu geben? Denn wenn die Balance gefunden ist, wird aus dem Beschützen, das Kinder unmündig hält, ein Befähigen, das die Kinder stark macht. Ein so starkes Kind ist die Lotta aus der Krachmacherstrasse, die von sich sagt: Wenn ich so drüber nachdenke, kann ich eigentlich alles. (*aus: Lotta kann fast alles*)

„Kinder sollten mehr spielen, als sie es heutzutage tun.“

In der Welt der Astrid Lindgren wird gespielt und gespielt und das vorzugsweise draußen. Heute haben wir zu beklagen, dass die kindgerechten „Spielräume“ immer seltener werden. Die schwedische Heimat Astrid Lindgrens bot ihr (und ihren Figuren) unendlich viel mehr Gelegenheit und Raum zum freien Spielen. Die Kinder, die in unsere Gruppen kommen und an unseren Angeboten teilnehmen, haben oftmals schon Termindruck und in ihrem Wohnumfeld nicht eine Gruppe Gleichaltriger, die zum spontanem Mitmachen einlädt. Wir leben halt nicht auf Saltkrokan, in Bullerbü oder Lönneberga, leider.

Aber wir können daran arbeiten, dass unsere Gruppenstunden oder Freizeiten zu Ausflügen nach Bullerbü oder in die Villa Kunterbunt werden. Wir können Kindern „Spielräume“ neu oder wieder eröffnen. Pippi Langstrumpf ist in diesem Zusammenhang für mich die ideale Jugendleiterin. Sie hat keine ausgeklügelten Spiele zur Hand, aber versteht es, kleine Spielideen mit ihrer Gruppe (Tommy und Annika) gemeinsam zu entwickeln und auszuprobieren. Sicher macht sie dabei alle tollen Vorschläge selbst, gibt aber ihren Freunden das Gefühl voll dabei zu sein und nicht nur „TeilnehmerIn“.

„Die ganze Welt ist voll von Sachen und es ist wirklich nötig, dass jemand sie findet.“ (aus: *Pippi Langstrumpf*)

Sachensuche, sich treiben lassen...

Der Inbegriff einer solchen gemeinsamen Spielaktion ist ihr Sachensuchertag. Hier geht es um nichts anders als darum, Sachen zu suchen und sich im Spiel treiben zu lassen und diese Grundidee gemeinsam mit Leben zu füllen.

Bereits im von Andrea Metz herausgegebenen Outdoor-Kids Praxishandbuch der DWJ beschäftigt sich ein kleines Kapitel mit verschiedenen Varianten von Sachensucherspielen.

Im Zusammenhang mit Astrid Lindgrens 100. Geburtstag haben wir uns in einigen Veranstaltungen und Seminaren von ihren Geschichten inspirieren lassen. So sind verschiedenste Spielprogramme und eine Fantasyrallye entstanden. Im Rahmen der Fantasyrallye „Von Sachensuchern und der Plutimikation...“ haben sich während des landesweiten Kindertreffens



des LV Nordrhein-Westfalen im September 140 Kinder auf den Weg nach Taka-Tuka-Land gemacht, um Pippis Papa zu befreien. Wie Pumuckel sich einschleichen konnte, ist mir bis heute unverständlich...

Angeregt durch Geschichten

Andere Spielideen sind immer nach demselben Muster entstanden: Wir haben in den Gruppen Geschichten gelesen und sie dann nachgespielt. Ob mit riesigem Materialaufwand in einer Turnhalle, in einem niedrigen Seilparcours oder meistens ohne Material im Wald. Da wird dann ein Baumstamm zu Michels Fluchthelfer oder ein kleiner Hügel zur Hoppetosse. Und in Abwandlung eines Laufspiels rufen wir dann „Klein Ida, Klein Ida welche Fahne weht heute?“ über die Wiese.

Bücher und Natur

Und siehe da: Mehr als Bücher und Natur brauchen Kinder nicht, um glücklich zu sein. Was wir nicht alles gemeinsam haben... Und der Waisenjunge Rasmus, der ausreißt und sich mit dem Landstreicher Oskar anfreundet, macht unterwegs genauso eine Erfahrung, wie wir als Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter der Deutschen Wanderjugend sie „unseren“ Kindern gerne vermitteln wollen: „Ich fühle mich so glücklich um die Füße“, sagte er, wenn er zusah, wie der Lehmmatsch zwischen den Zehen hervorquoll. „Überhaupt bin ich glücklich am ganzen Körper.“ (aus: *Rasmus und der Landstreicher*)

Text: Mike Clausjürgens

Bilder: Johanna Nelles o.rechts. | Andrea Metz o. links | Büchercover © Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg, Foto Lindgren: Roine Karlsson

Astrid Lindgren

Steine auf dem Küchenbord

Gedanken, Erinnerungen,
Einfälle, Oetinger Verlag,

Hamburg 2000

Eine wunderbare Sammlung von Zitaten aus ihrem großen Werk, aus Reden und Interviews.



Christina Björk, Eva Eriksson

Von Kletterbäumen, Sachensuchern und kitzeligen Pferden.

Astrid Lindgrens Kindheit,
Oetinger Verlag, Hamburg 2007

Eine lebendige und verspielte Beschreibung der Kindheit Astrid Lindgrens, sowie der Zeit und der Landschaft, in der sie aufwuchs.



Astrid Lindgren

Die Brüder Löwenherz

Oetinger Verlag,
Hamburg 1973

Mein
liebstes
Lieblings-
buch!

